

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gotthold Ephraim Lessing

Gotthold Ephraim Lessing

wurde geboren zu Kamenz in der Lausitz (Preußen) am 22. Januar 1729 als der Sohn eines Predigers. Der gleichfalls zum Studium der Theologie bestimmte Knabe empfing den ersten Unterricht vom Vater und in den Stadtschulen von Kamenz und Meissen. Im September 1746 bezog er die Universität Leipzig, wo er das theologische Studium indessen bald aufgab, um sich statt dessen literargeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Studien zu widmen. Angeregt durch den von seinen Eltern mit ängstlicher Sorge beobachteten Verkehr mit jungen Schauspielern und Schriftstellern verfaßte Lessing mehrere kleine Lustspiele, die mit Erfolg auf dem Theater zur Aufführung kamen. Seit seiner Uebersiedelung nach Berlin im Jahre 1748 warf er sich ganz der schriftstellerischen Thätigkeit in die Arme, indem er durch Beiträge zu verschiedenen Zeitschriften und dichterische Arbeiten sein Brot verdiente. Das erste bedeutende Werk des Dichters war das im Jahre 1755 geschriebene Trauerspiel „Niß Sara Sampson“, in dem zum ersten Male in Deutschland ernste Vorgänge des bürgerlichen Lebens auf der Bühne behandelt wurden. Während des siebenjährigen Krieges zwischen dem König Friedrich dem Großen von Preußen und Oesterreich kam Lessing dann 1760 als Sekretär des Generals Tauentzien nach Breslau. Als Frucht des siebenjährigen Krieges und der durch die Siege Friedrichs des Großen hervorgerufenen nationalen Begeisterung ist das 1767 vollendete Lustspiel „Minna von Barnhelm“ anzusehen, das alsbald seinen Triumphzug über die Bühnen antrat und sich als das beste deutsche Lustspiel bis zum heutigen Tage auf dem Theater erhalten hat. 1765 war Lessing nach Berlin zurückgekehrt und wurde nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Hamburg als Kritiker des dort gegründeten Nationaltheaters, 1769 zum Bibliothekar in Wolfenbüttel ernannt. Im Jahre 1772 vollendete der Dichter das Trauerspiel „Emilia Galotti“, im Jahre 1779 das dramatische Gedicht „Nathan der Weise“, in dem er in unvergänglich vollendeter dichterischer Weise für religiöse Duldung und Gleichberechtigung der Konfessionen in die

Schranken trat. Neben seiner dichterischen Thätigkeit war Lessing in hervorragendem Maße als Kritiker thätig. Indem er den in Deutschland damals herrschenden französischen Geschmack und die Nachahmung französischer Theaterstücke bekämpfte und statt dessen auf das Vorbild des größten dramatischen Dichters der Neuzeit, auf Shakespeare, hinwies, half er die Entwicklung einer nationalen deutschen Literatur, wie sie in Goethe und Schiller ihren Höhepunkt erreicht hat, anbahnen und herbeiführen. Lessing, der in nur zwei-jähriger, aber glücklicher Ehe mit Katharina König verheiratet gewesen war, starb in Braunschweig am 15. Februar 1781. Er war einer der größten und tiefsten Denker, die das deutsche Volk befehen hat.

Die Handlung von „Minna von Barnhelm“, in deren Mittelpunkt der verabschiedete preussische Major von Tellheim und das sächsische Fräulein von Barnhelm stehen, spielt in der Zeit nach Beendigung des siebenjährigen Krieges (1763). Die historischen Ereignisse jener Zeit, die Siege Friedrichs des Großen über Oesterreich, die Gestalt des großen preussischen Königs selbst, bilden den Hintergrund für die Handlung des Stückes. Indem die Stimmung und Denkweise jener Zeit in den Gestalten und Vorgängen des Lustspiels ein treues Spiegelbild gefunden hat, ist dasselbe zu einem wahrhaft deutschen, nationalen Werke geworden, dem die gesamte deutsche Literatur nichts Aehnliches an die Seite zu setzen hat. Die Vorgänge selbst, die Personen des Stückes, die mit köstlicher Wahrheit, mit echt deutschem Humor und deutschem Gemüt von dem Dichter gezeichnet sind, ergreifen und interessieren heute noch in derselben Weise, wie vor beiläufig 140 Jahren, als das Stück zum ersten Male auf die Bühne kam und das deutsche Publikum zu unermesslichen Beifallstürmen hinriß.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

